

MYTHOS

NOW

Mythos Now

Erster Jahrgang Maskenbild
Theaterakademie
August Everding
2025

Dozentin: Brigitte Maria Mayer

Emily Schembera

Emily Donschachner

Liv Auer

Felicitas Barth

Sophia Petermann

Helen Lindenblatt

Binks Mooney



MEDEA

Emily Schembera

*„Nun, meine unselige Hand, nimm das Schwert,
nimm es, geh zum leidvollen Lebensziel
und werde nicht schwach, erinnere dich nicht der Kinder,
wie allerliebst sie sind, wie du sie gebarst, nur diesen
einen kurzen Tag vergiß die Kinder,
dann weine. Denn, tötest du sie auch, sie waren dennoch
geliebt, und ich bin ein unglückliches Weib.“*

Auszug aus Euripides Medea übersetzt von Karl Heinz Eller

[...] Medea ist eine Revolutionärin, die um ihre Ideologie betrogen wurde.

Sie glaubte an die bedingungslose Liebe, wie sie einst von Iason verkörpert wurde. Für diese Liebe opferte sie ihre Herkunft, ihren königlichen Status, ihren Bruder. Und als Revolutionärin, deren Glaube sich als eine Illusion entpuppt, opfert sie am Ende das Wertvollste, was sie hat: ihre Kinder.

Ihr Akt ist das erste rein feministische Verbrechen aller Zeiten. [...]

Medea tötet nicht nur ihre Söhne, sie nivelliert auch ihre weibliche Natur auf eine abstoßende, vulgäre Art. Mit manischer Entschlossenheit vernichtet sie den heiligsten Ursprung der weiblichen Natur, das Muttersein. Und so wird sie zu einem zeitlosen Sinnbild.

Christina Baniotopoulou, 2018 (aus „Medea, die Urfeministin“)







Susanna and the Elders

Emily Donschachner

We wear war on our bodies

Draping them sensually over our bosom,
Look at us. Hold your gaze while your thoughts run wild.
Our unkissed lips entice you,
The lock of hair on our face captivates you,
And we smile that smile, that melts, provokes and let's go.

We are the tease, the seductress in disguise;
We are bad women, witches from the deep dark spaces;
We fight with our tongues you'd rather engage,
We defend with our hands you'd want around your manhood,
We tease, we revolt, we repeat.

Oh the monstrosity of our actions;
Our waist swaying while we march,
Our eyes smoldering under the kohl lined lashes;
They are so inviting while we shout,
We are sexy in our denial,
You see consent while our mouth forms no,
You see shyness in our looking away from you,
Willingness in our lovely long legs showing

Your mind takes it all in and in one swift motion,
You have defined us with your imagination,
Given us meaning with your judgment,
And taken us hostage in your lust,
While rendering us powerless with your dominion.

Shreyai Bose





Judith und Holofernes

Liv Auer

*„Das Schuldgefühl schützt uns vor einem anderen Gefühl,
das noch schwerer zu ertragen wäre: Hilflosigkeit“*

Das unbestreitbar wichtigste Motiv der Künstlerin Artemisia Gentileschi (1593-1653) ist Judith enthauptet Holofernes, von ihr in großer Anzahl und vielfach variiert und mit kaltblütiger Präzision ausgeführt – nicht gerade das, was man weiblicher Ästhetik landläufig zuschreibt.

„Als Siebzehnjährige wurde die Künstlerin von einem im Atelier ihres Vaters beschäftigten Maler vergewaltigt. Der Fall wurde angezeigt und es folgte einer der ersten protokollierten Vergewaltigungsprozesse der Geschichte. Gentileschi sagte unter Folter aus - die Finger wurden ihr mit Stricken abgequetscht -, um zu prüfen, ob sie die Wahrheit sagt. Der Täter wurde zwar verurteilt, doch Artemisias Ruf in ihrer Heimatstadt Rom war ruiniert.“

„Das Buch Judith im Alten Testament erzählt von der Belagerung der jüdischen Festung Betylua durch den assyrischen Oberbefehlshaber Holofernes. Kurz bevor die bedrängte Stadt sich ergeben musste, begab sich die schöne Witwe Judith in Begleitung ihrer Magd in das Heerlager des Holofernes. Es gelang ihr, seine Zuneigung und sein Vertrauen zu gewinnen, und als er in der Nacht betrunken eingeschlafen war, schlug sie ihm mit seinem eigenen Schwert den Kopf ab. Das assyrische Heer gab, seines Anführers beraubt, die Belagerung auf. Der Triumph über das Böse machte Judith zur Heldin.“

In Gentileschis Umkehrung des Geschlechterstereotyps ist Judith die sozial emanzipierte Frau, die männliches Fehlverhalten bestraft. Die Künstlerin scheut sich nicht die Frau als Täterin zu zeigen, als ausführende Rächerin.

Gegenwärtig ist im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt viel von Victim Blaming die Rede, einer üblichen Taktik von Verteidiger:innen in Vergewaltigungsprozessen. Dabei wird das Verhältnis von Täter:innen und Opfer umgekehrt, indem unter anderem die Kleidung der Opfer als Einladung für Missbrauch dargestellt und ihr Verhalten als „provokant“ ausgelegt wird.

„Was hattest du an?“, „Hast du ihn geküsst?“, „Warst du betrunken?“.

Dies sind typische Fragen, mit denen Opfer von sexueller Gewalt im privaten Umfeld, aber auch von der Polizei konfrontiert sind: Victim Blaming durchleuchtet die Opfer, statt die Täter:innen.

Viele Opfer sexueller Gewalt empfinden Erniedrigung, Demütigung, Angst, Scham, Ohnmacht aber auch Hass und Wut. Das eigene Selbstbild ist nach einer Vergewaltigung oftmals geprägt von Gefühlen der Schuld, Minderwertigkeit,, Hoffnungslosigkeit oder zeugen von Aggressionen, die gegen die eigene Person gerichtet werden.

Persephone

Felicitas Barth

Persephone the Wanderer

[...]

As is well known, the return of the beloved

does not correct the loss of the beloved:

Persephone returns home

stained with red juice[...]

I am not certain [...] is earth “home” to Persephone?[...] Is she

at home nowhere? Is she a born wanderer, in other words

an existential replica of her own mother [...]

You must ask yourself:

where is it snowing?

White of forgetfulness, of desecration—

It is snowing on earth; the cold wind says

Persephone is having sex in hell.

Unlike the rest of us, she doesn’t know

what winter is, only that

she is what causes it.

She is lying in the bed of Hades.

What is in her mind?

Is she afraid? [...]

She does know the earth

is run by mothers, this much is certain. She also knows

she is not what is called a girl any longer.

Regarding incarceration,

she believes she has been a prisoner

since she has been a daughter.

The terrible reunions in store for her

will take up the rest of her life[...]

You drift between earth and death

which seem, finally,

strangely alike.

[...]

Louise Glück, 2006





Medea

Sophia Petermann

[...]

Alles an mir dein Werkzeug alles aus mir

Für dich hab ich getötet und geboren

Ich deine Hündin deine Hure ich

Ich Sprosse auf der Leiter deines Ruhms

Gesalbt mit deinem Kot Blut deiner Feinde

Und wenn du zum Gedächtnis deines Siegs

Über mein Land und Volk der mein Verrat war

Aus ihren Eingeweiden einen Kranz

Um deine Schläfen flechten willst dein sind sie

Mein Eigentum die Bilder der Erschlagenen

Die Schreie der Geschundenen mein Besitz

Seit ich aus Kolchis auszog meiner Heimat

Auf deiner Blutspur Blut aus meinesgleichen

In meine neue Heimat den Verrat

Blind für die Bilder für die Schreie taub

War ich bis du das Netz zerrissen hast

Gestrickt aus meiner und aus deiner Lust

Das unsre Wohnung war mein Ausland jetzt

In seinen Maschen steh ich ausgerenkt

Die Asche deiner Küsse auf den Lippen

Zwischen den Zähnen den Sand unsrer Jahre

Auf meiner Haut nur meinen eignen Schweiß

Dein Atem ein Gestank aus fremdem Bett

Ein Mann gibt seiner Frau den Tod zum Abschied

Mein Tod hat keinen andern Leib als deinen

Bist du mein Mann bin ich noch deine Frau

Könnt ich sie aus dir beißen deine Hure

An die du mich verraten hast und meinen

Verrat der deine Lust war Dank für deinen

Verrat der mir die Augen wiedergibt

Zu sehen was ich sah die Bilder Jason

Die mit den Stiefeln deiner Mannschaft du

Gemalt hast auf mein Kolchis Ohren wieder

Zu hören die Musik die du gespielt hast

Mit Händen deiner Mannschaft und mit meinen

Die deine Hündin war und deine Hure

Auf Leibern Knochen Gräbern meines Volks

Und meinen Bruder Meinen Bruder Jason

Den ich deinen Verfolgern in den Weg warf

Zerstückt von diesen meinen Schwesternhänden

Für deine Flucht vor dem beraubten Vater

Meinem und seinem Liebste du deine Söhne

Willst du sie wiederhaben deine Söhne

Du bist mir einen Bruder schuldig Jason

Wen liebt ihr mehr Den Hund oder die Hündin

Wenn ihr dem Vater schöne Augen macht

Und seiner neuen Hündin und dem König

Der Hunde in Korinth hier ihrem Vater

Vielleicht ist euer Platz an seinem Trog

Nimm Jason was du mir gegeben hast

Die Früchte des Verrats aus deinem Samen

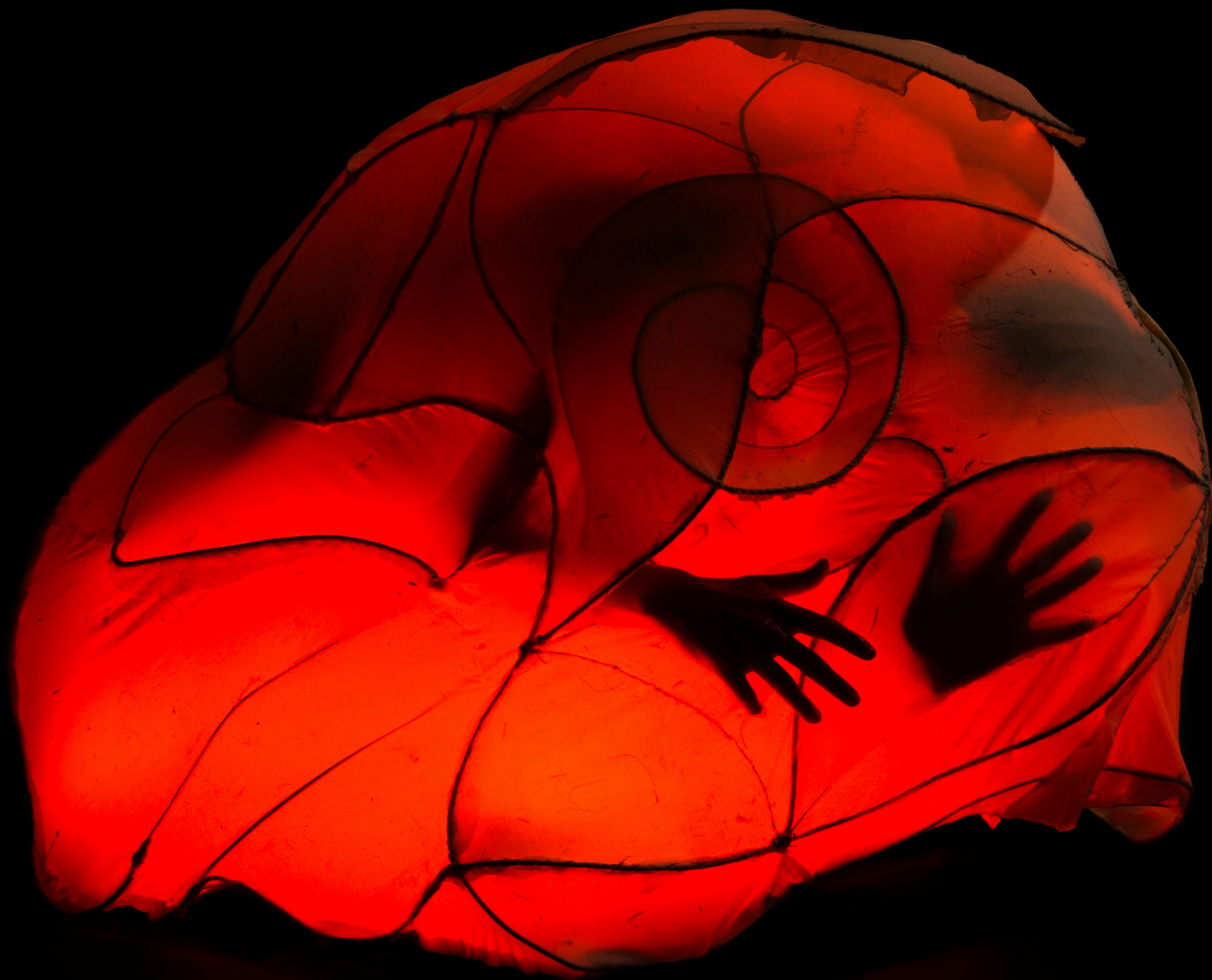
Und stopf es deiner Hure in den Schoß

Mein Brautgeschenk für dein und ihre Hochzeit

[...]

Heiner Müller 1982 „Medeamaterial“





Orpheus and Eurydice

Helen Lindenblatt

Eurydice

Girls, I was dead and down
in the Underworld, a shade,
a shadow of my former self, nowhen.
It was a place where language stopped,
a black full stop, a black hole
Where the words had to come to an end.
And end they did there,
last words,
famous or not.
[...]
Just picture my face
when I heard -
Ye Gods -
a familiar knock-knock at Death's door.

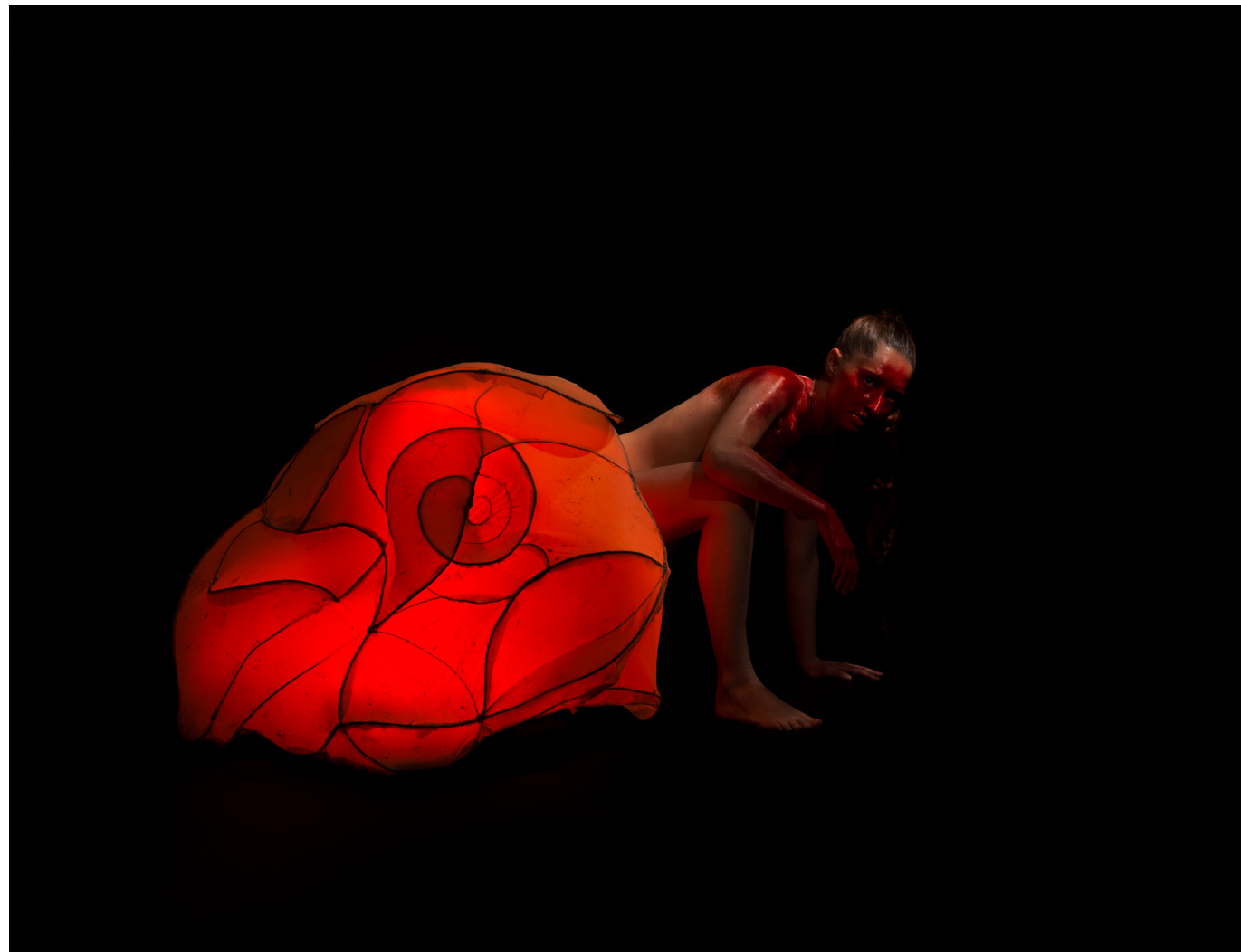
Him.
Big O.
Larger than life.
With his lyre
and a poem to pitch, with me as the prize.

Things were different back then.
For the men, verse-wise,
Big O was the boy. Legendary.
The blurb on the back of his books claimed
that animals,
aardvark to zebra,
flocked to his side when he sang,
fish leapt in their shoals
at the sound of his voice,
even the mute, sullen stones at his feet
wept wee, silver tears.

Bollocks. (I'd done all the typing myself,
I should know.)
And given my time all over again,
rest assured that I'd rather speak for myself
than be Dearest, Beloved, Dark Lady, White
Goddess etc., etc.

In fact girls, I'd rather be dead.

Carol Ann Duffy



Judgement of the Pure: The Trial of the Creep

Binks Mooney

BAILIFF
The Court of the Apocrypha, Criminal Division, is
now in session.
Attend, attend! All hearts be still—
The Court of Virtue bends to will!
Lady S., pure and wise,
Sits now in judgment ‘neath the skies!

[Enter S., in black mourning clothes. She steps
to the bench, but not as the accused—she sits
upon the Judge’s Seat.]**

S.
Let silence reign and lies be still,
For Truth herself now bends the quill.
The charge is grave, the hour nigh,
A Creep hath sought my soul to buy.

Two elders old, of crooked leer,
Did find me bathing—chaste, sincere.
In Eden’s garden, not in sin,
They watched where no man should have been.

And when I clothed, they slithered near,
With serpent’s tongue and wicked cheer.
“Lie with us,” they did command,
“Or perish by the law’s own hand.”

But I, though frightened, would not yield—
My honor is no battlefield.
And so they schemed and made a cry:
“She lay with one, we passed him by!”

Yet here I stand—not shamed, but bold,
For lies like theirs must not grow old.
This court now hears my solemn plea—
To judge the one who threatened me.

[GASPS. THE CROWD MURMURS. The
CREEP is brought forth in chains—a wrinkled
Elder, cloaked in false furs.]

S.
Thou art the Creep, with lustful eye,
Who sought to damn what thou couldst not buy.
Speak now, and twist not sacred phrase,
Lest fire from heaven end thy days.

CREEP (sniveling):
Milady Judge, thou know’st me long—
A man of law, of prayer and song!
I saw thee sin, and cried aloud—
Wouldst thou be just, or just be proud?

S.
Then let thy tale be tested well—
Where ‘neath the tree didst thou see me dwell?

CREEP
Beneath the oak! Aye, tall and wide,
Where shade and shadow oft do hide.

S.
But hark! The other, his foul kin,
Said ‘twas a fig tree she lay in!

[ANOTHER CREEP, shackled, is dragged forth.]

CREEP 2:
Aye! A fig tree—I did see her—
She moaned as beasts do in the cedar!

S. (rising, thunder in her voice):
Then liars both! For not one tree
Can host a tale so false as thee.
The Lord of Hosts hath split your tongue,
And cast thy lies back whence they sprung!

[LIGHTNING cracks. S. rises, electrified. The
crowd roars. The creeps tremble.]

S. (with judgment):
Ye sought to trade my soul for shame,
To tarnish virtue, smirch my name.
But woman’s voice shall not be still
When men do seek her good to kill.

By ancient law and Heaven’s might,
I judge thee guilty in the light.
Thy seats in council are undone—
Thy days of power, overrun!

Let Justice fall like holy flame,
And let no man forget my name.
For S. speaks not just for me—
But every maid who would live free.

[She slams the gavel. The creeps are dragged
away screaming. The crowd chants her name.]





Mythos Now

Erster Jahrgang Maskenbild
Theaterakademie
August Everding 2025

Dozentin: Brigitte Maria Mayer

Emily Schembera

Emily Donschachner

Liv Auer

Felicitas Barth

Sophia Petermann

Helen Lindenblatt

Binks Mooney

